

G.S.I. Rümlang: Rückblick auf eine bewegte Erfolgsstory

Dem Fussballverein G.S.I. Rümlang 1964 ist nach 37 Jahren der Aufstieg in die 3. Fussballliga gelungen. Ein Rückblick auf eine bewegte Erfolgsstory.

RÜMLANG. Nach der 3:2-Niederlage am letzten 4.-Liga-Meisterschaftsspiel in der Gruppe 3 am 16. Juni gegen Benfica Clube de Zuriqie stand den «Ragazzi» des G.S.I. Rümlang 1964 die Enttäuschung ins Gesicht geschrieben. Trotz der Auswärtsführung durch Simone Cusumano (20) in der 35. Minute liess sich der Spitzenreiter vom Gegner einholen. Das bedeutete den zweiten Rang und vorerst keinen Direktaufstieg in die 3. Liga. Bis zum letzten Meisterschaftsspiel hatten sich die «Sky Blues» aus Rümlang als Tabellenführer behaupten können. Als einer der besten Zweitplatzierten von neun Viertliga-Gruppen, einem Torverhältnis von plus 34 Toren und mit einer der besten Strafpunktbilanzen klappte der Aufstieg schliesslich doch noch.

Vereinstiefpunkt im 2019

Alles nun der Reihe nach: Nach fast 55 Jahren seit Bestehen des G.S.I. rutschte man in der Saison 2018/19 in die fünfte und unterste Regionalliga ab. Ein sportliches Desaster und ein Tiefpunkt in der Vereinsgeschichte. Dem Präsidenten Antonio Leo war klar, nun musste etwas Bedeutendes geschehen, wollte man die Fussballmannschaft am Leben erhalten. Leo holte sich Romeo Bristot an die Seite. Er unterstützt den G.S.I. seit vielen Jahren in den Belangen Finanzen und Kommu-



Das Team des Fussballvereins G.S.I. Rümlang ist pünktlich zum 60-Jahre-Jubiläum zurück in der 3. Liga. Bild: zvg

nikation und kennt den Verein als ehemaliger Spieler der Drittliga-Mannschaft aus dem Jahre 1987. Bristot übernahm die Rolle des Sportdirektors und läutete eine neue Ära mit neuen Spielern und einem klaren Ziel ein: den sofortigen Wiederaufstieg in die 4. Liga. Bristot bestätigte noch fünf Spieler aus der abgestiegenen Mannschaft, von allen anderen musste man sich trennen. Nun begann die grosse Suche nach geeigneten Spielern aus der Region. Als erster Schachzug wurde Enea Bristot (Ex FC Bülach) als neuer Spielführer

und Projektleiter überzeugt. Weitere Spieler sollten rekrutiert werden, die 4.- und 3.-Liga-Qualitäten aufwiesen und bereit waren, für das Projekt 20/24 in der 5. Liga zu starten. Ziel des Projektes war, innerhalb der nächsten drei Jahre wieder in die 4. Liga aufzusteigen und Ambitionen für einen Aufstieg in die 3. Liga zu entwickeln.

Ziel nie aus den Augen verloren

Bereits in der ersten Saison 2019/20 kurz nach dem Projektstart sorgte die erste Coronawelle für den Abbruch und die

Nullwertung aller laufenden Regional-Meisterschaften. Das war bitter für die Mannschaften, die sich wie der G.S.I. an der Tabellenspitze positioniert hatten. In der Saison 2020/21 musste man deshalb in der untersten Liga bei null starten. Doch wiederum litt der Spielbetrieb wegen Corona: Der Fussballverband der Region Zürich verkürzte die Aufstiegsrunde auf vier Spiele. Dieser neue Modus sollte dem G.S.I. zum Verhängnis werden, denn der Verband passte einige Spielbetriebsregeln nicht an. Und so musste man im ent-

scheidenden Aufstiegsspiel gegen den FC Industrie-Turicum gegen 5 Spieler der 3. Liga antreten und verlor prompt 3:1. Der Gegner hatte ein Regelschlupfloch des FVRZ unfair ausgenutzt. Auch diese Enttäuschung warf das G.S.I.-Team nicht aus der Bahn. Der verdiente Aufstieg in die 4. Liga gelang ein Jahr später in der Saison 2022/23.

Das Trainerduo Marcello Petrone und Christoph Pridnig stiess zur «Sky-Blues-Truppe». Mit ihm schloss man die 4.-Liga-Meisterschaft mit dem sensationellen 5. Platz und 33 Punkten ab. Für die Saison 2023/24 gelangten die Neuzugänge Ramon Kessler (FC Bülach), Zifer Ajdari (FC Volketswil), Grégory Brändli und Eray Aydinalp (FC Kloten) ins Team.

Die Vorrunde der Saison 2023/24 konnte man für sich entscheiden und als Tabellenester mit 22 Punkten und einem Punkt Vorsprung auf den Zweitplatzierten in die Winterpause gehen. Doch der Torhüter Phil Künzle verletzte sich im letzten Vorrundenspiel am Kreuzband. Auch der zweite Goalie, Domenico Sorrentino, entschied sich, die Rückrunde nicht mehr mit dem G.S.I. zu bestreiten. Die «Sky Blues» standen da, Erste in der Tabelle, aber ohne Torhüter für die Rückrunde. Man kann es als Glück der Tüchtigen oder als Schicksal sehen – noch vor Beginn der Rückrunde konnte Pascal Schläpfer (Ex FC Oberwinterthur), ein Torhüter mit 3.-Liga-Erfahrung, gewonnen werden. Das Dreamteam war komplett und der Schlusspurt gelang: Der vierte Drittligaufstieg in der Vereinsgeschichte wurde im Jubiläumsjahr Tatsache. (e)